



© Katrin Winkler

Towards Memory

Katrin Winkler

2016, 2-Kanal-Videoinstallation, Farbe, 32 Minuten, Deutsch, Englisch. **Produktion** Katrin Winkler. **Produktionsfirma** Katrin Winkler (Berlin, Deutschland). **Kamera** Katrin Winkler. **Ton** Kauna Hoabeb. **Sound Design** Stefan Röselmair. **Schnitt** Katrin Winkler, Noam Gorbat. **Mit** Monica Nambela, Lucia Engombe, Fatima Pedru, Esther Utjua Muinjange.

Kontakt: katrin.winkler2@gmx.de

Warum sind manche Ereignisse aus der aktuellen Geschichtsschreibung ausgeklammert und andere überbetont? Wer gibt wem das Recht sich zu äußern und zu welchem Zeitpunkt? Wie ist Geschichte im gegenwärtigen Moment sichtbar und hörbar? Was ist ein Anti-Monument? Auf welche Art und Weise wirkt ein Archiv auf die Gegenwart?

Towards Memory ist ein Video- und Rechercheprojekt, das in Zusammenarbeit mit namibischen Frauen entstand, die als Kinder ab 1979 während des Namibischen Unabhängigkeits- und Anti-Apartheid-Kampfs in die damalige DDR gesandt wurden. Nach dem Fall der Berliner Mauer wurden sie schnell wieder zurückgeschickt. Grundlage der Videoinstallation sind Archivrecherchen, Videointerviews und aktuelle Erinnerungsfeierlichkeiten zur 25-jährigen Unabhängigkeit Namibias und dem Genozid an den Herero und Nama. Das Projekt fragt nach der Verknüpfung deutscher und namibischer Geschichte und dem politischen Umgang mit den Konsequenzen und (Un-)Sichtbarkeiten von Kolonialismus, Genozid, Vertreibung und Apartheid.

Towards Memory

Katrin Winkler beschäftigt sich seit einigen Jahren mit Fragen der Geschichtskonstruktion vorwiegend im postkolonialen Kontext und mit den Konsequenzen, die diese für den aktuellen öffentlichen und politischen Raum hat. Sie begreift ihre Arbeitsweise, die Betroffene mit einbezieht, nicht zuletzt als Option zum Diskurs, zur Emanzipation und Identitätsbildung. Um eine Instrumentalisierung von Geschichte – ein fortlaufender und unabgeschlossener Prozess – zu verhindern, benötigt es eine ständige Neujustierung von Interpretationen und somit ihrer folgenreichen Wirkkraft ins aktuell zu Verhandelnde.

Wie sich Erinnerung festschreibt und Form, Umfang und Zustand, ja die Methoden der Dokumentation unserer Archive bestimmt, welche Kriterien der Aufbewahrung und Überlieferung zur Anwendung kommen und wie sie bestimmten Dispositionen von Macht und Ideologie unterworfen waren und sind, das sind die strukturell entscheidenden Fragen im Hinblick auf unsere Speicher selbst. Die Archive, ständig wachsend und multimedial wuchernd, sind in dieser Hinsicht wichtiger denn je und werden, nicht zuletzt auf Grund ihres Umfanges an massenmedialen Quellen, eine neue Form des Umgangs und der Dekonstruktion erfordern, zumal eine überhitzte Mediengesellschaft exzessiv dazu neigt, ständig zu publizieren und zu „dokumentieren“.

Artistic Research und dokumentarische Formate sind in diesem Zusammenhang adäquate Werkzeuge neben den strikt wissenschaftlichen und historischen Methoden, um an der Umformulierung des „Monuments“, bzw. der Rekontextualisierung des „Anti-Monuments“ zu forschen. Insofern entspricht das mediale Format der Mehrkanal-Videoinstallation der komplexen Sachlage und der Möglichkeit der Einbindung unterschiedlichster visueller und akustischer Quellen in ein ineinander verzahntes Format der essayistischen Bewegtbilder. Der *künstlerische* Umgang mit Historie erzeugt die nötige Differenz zur üblichen Aufarbeitung von Geschichte und mündet im besten Falle in eine neue Archäologie der Gegenwart. Katrin Winklers Arbeit ist ein hervorragendes Beispiel dafür.

Günther Selichar

Katrin Winkler wurde 1983 in Starnberg geboren. Ihre künstlerische Arbeit bewegt sich zwischen Expanded Cinema, intensiven Recherchen, Video und Fotografie. Inwieweit Geschichte (un-)sichtbar und mit der Gegenwart verweben ist, ist eine wiederkehrende Thematik in ihrer künstlerischen Praxis. Sie absolvierte einen Recherche- und Assistenzaufenthalt am Katutura Community Art Center, Windhuk, Namibia. Sie studierte Fotografie an der Hochschule München (BFA), Fotografie und Medien unter anderem bei Allan Sekula am California Institute of the Arts, Los Angeles (MFA) und war Meisterschülerin bei Clemens von Wedemeyer an der HGB, Leipzig. Ihre Arbeiten wurden international ausgestellt.

Filme

2009: *Not Only A*. (13 Min.). 2011: *To Protect and to Serve* (10 Min., Loop). 2013: *We don't just want a piece of the pie, we want the whole fucking bakery!* (Videoinstallation, 28 min., Loop). 2016: *Towards Memory*.